

Hotelprojekt der GF schreitet voran

In direkter Nachbarschaft zum Ausbildungszentrum im Paradies in Schlatt baut die Stiftung Paradies, die der Georg Fischer AG (GF) gehört, ein neues Seminarhotel. Der moderne Holzbau bietet GF-Schulungsteilnehmenden künftig eine Unterkunft vor Ort. Zusätzlich soll das Hotel auch für die Öffentlichkeit nutzbar sein.

Text: Jurga Wüger
Bilder: Roberta Fele

PARADIES/SCHLATT. Am 2. Juli 2024 fiel der symbolische Spatenstich – seitdem hat sich auf dem Gelände im Paradies in Schlatt viel bewegt. Fast ein Jahr nach Baubeginn gewährt die Georg Fischer AG (GF) nun exklusive Einblicke in die Baustelle ihres neuen Seminarhotels – einem Ort, an dem Tradition und Innovation miteinander verschmelzen.

Schon 1918 erwarb GF das Kloster-gut Paradies, 1974 kam das benachbar-te Grundstück mit Restaurant hinzu – ein Schritt, um die Uferlandschaft des Rheins für die Region zu bewahren. Heute entsteht hier ein moderner Holzbau, der künftig GF-Schulungsgästen aus aller Welt ein Zuhause bieten wird – und darüber hinaus auch der Öff-entlichkeit zugänglich sein soll. Rund

30 Fachleute – Zimmerleute, Maurer, Sanitärinstallateure und Elektriker – arbeiten aktuell Hand in Hand auf der Baustelle. «Alle, die für den Grund-ausbau nötig sind», erklärt Bauleiter Adrian Erb vom Schaffhauser Büro Meyer Stegemann.

Susanne Eigenheer, Head Corpo-rate Real Estate bei GF, ergänzt: «Bis-lang läuft alles im Rahmen von Budget und Zeitplan.» Und auch das Wetter spielte bisher mit.

Holzelemente fertigt Sigrist Rafz Holz + Bau AG

Eigenheer ist besonders beeindruckt von der Fertigung der schweren Holzelemente bei Sigrist Rafz Holz + Bau AG: «Selbst für uns Experten war faszinierend, was in der Abbundhalle pas-siert. Die Halle war komplett für unse-re Bauteile reserviert – darauf können wir stolz sein.» Rund fünf Wochen zu-

vor hatte das Projektteam die Produk-tionsstätte in Rafz besucht. Während der Begehung fallen besonders die grossen Dachelemente ins Auge, die je-weils rund 500 bis 600 Kilogramm wiegen und auf einem Anhänger bereit- stehen. Mit einem Kran werden sie auf das Gebäude gehoben und sorgen da-für, dass das Hotel «dicht» wird, erklärt Eigenheer.

«Bis Ende dieser Woche wird das Hotel in der Kubatur stehen.» Die Dachelemente markieren einen wichtigen Meilenstein – denn das Wetter bleibt ein unberechenbarer Faktor.

Bodenelemente sind bis zu 2,5 Tonnen schwer

Jedes Element ist mit einem QR-Code versehen, der genau angibt, wo es ein-gebaut wird. «Obwohl alle Elemente baugleich sind, hat jedes seine eigene Nummer und seinen festen Platz», er-klärt Eigenheer.

Der Bau erfolgt mit Holzmodulen: massive «Holzsandwich»-Bodenele-mente von bis zu 2,5 Tonnen Gewicht, Wandteile mit eingebauten Fenstern und sogenanntem «Brise Soleil»-Son-nenschutz. Dieser wurde aufgrund der Heimatschutz-Vorgaben zum Erhalt des Ortsbildes integriert.

Dadurch sind im Hotel weniger Fensterflächen sichtbar – ähnlich wie in der historischen Kernzone. Der Licht-verlust beträgt nur rund 10 Prozent, während gleichzeitig Einsichtschutz ge-währleistet bleibt.

Die grösste Herausforderung war die Baubewilligung, berichtet Eigen-heer. Die Lage am Rhein, die Wasser-schutzlinie, der Denkmalschutz – all das macht das Bauen hier zu einem Privileg und zu einer anspruchsvollen Aufgabe.

Beat Römer, Head Corporate Com-munications bei GF, unterstreicht: «Wir haben von Anfang an den Dialog mit den Behörden und Verbänden gesucht und konnten alle Beteiligten vom Pro-jekt überzeugen.» Die Planungsphase dauerte drei Jahre, Ende 2022 erhielt das Projekt grünes Licht. «Jetzt sind wir im fünften Jahr», sagt Eigenheer.

Anforderungen der Denkmalpflege

Vonseiten der Denkmalpflege gab es auch Anforderungen an Form und Materialwahl, erklärt Eigenheer. Zur

Materialisierung sagt sie: «Die Fassa-de ist eine reine Holzfassade – es ist ein Holzbau, auch wenn der Kern aus Be-ton besteht.» Nachhaltigkeit spiele eine zentrale Rolle, das Holz stamme aus der Region. Regional bedeutet hier ein Umkreis von rund 100 Kilo-metern. Die Bauweise erfüllt die Min-ergie-Standards.

Das Hotel richtet sich vor allem an die internationalen Mitarbeitenden der GF, die im benachbarten Ausbil-dungszentrum geschult werden. «Uns ist bewusst: Das Paradies ist ein Kraft-ort – auch für uns. Es ist ein Geschenk, wenn unsere Gäste in der Nähe über-nachten können», sagt Eigenheer. Jähr-lich werden rund 10'000 Besucher-tage erwartet.

Gleichzeitig soll auch die Öffent-lichkeit profitieren: An Wochenenden und in den Ferienzeiten wird das Hotel, «je nach Möglichkeit», zugänglich sein. Besonders freut man sich darüber, dass das Restaurant Paradies künftig ganz-jährig geöffnet sein wird.

«Bislang läuft alles im Rahmen von Budget und Zeitplan.»

Susanne Eigenheer
Head Corporate Real Estate
bei GF



In direkter Nachbarschaft zum Ausbildungszentrum im Paradies in Schlatt baut die Stiftung Paradies ein neues Seminarhotel.



Die Renovierung des Restaurants sowie die Neumöblierung der Innenräume gehören ebenfalls zum Projekt.



Beat Römer, Head Corporate Communications, Jil Kropf, Geschäftsführerin Klostergut Paradies, Susanne Eigenheer, Head Corporate Real Estate und Bauleiter Adrian Erb vom Schaffhauser Büro Meyer Stegemann (v.l.).



Auf der Baustelle herrscht auffallend gute Laune.



Mit einem Kran werden grosse Dachelemente auf das Gebäude gehoben.



Während der Begehung fallen einem diese besonders ins Auge.

Das Hotel erstreckt sich über drei Ge-schosse: Erdgeschoss, erstes und zwei-tes Obergeschoss. Der vordere Gebäu-detteil ist unterkellert. Im Giebelbau entstehen grosszügigere Zimmer mit atemberaubendem Blick auf den Rhein. Die Lobby wird offen gestaltet, später soll eine Kunstlichtinstallation für At-mosphäre sorgen.

Eröffnung im Frühjahr 2026

Ein elektronisches Self-Check-in-Sys-tem wird installiert – doch GF sorgt für ein Back-up: Im Restaurant stehen An-sprechpartner bereit, und auch der 24-Stunden-Portier-Service im Ebnat, der telefonisch erreichbar ist, stellt si-cher, dass «niemand vor verschlosse-nen Türen steht», verspricht Eigenheer.

Es entstehen 34 Zimmer mit je-weils 18 bis 21 Quadratmetern, alle für Doppelbelegung ausgelegt. Die Ein-richtung sei modern und hochwertig – bewusst schlicht gehalten, wie Eigen-heer betont.

Ein Zimmer, direkt bei der Lobby, ist komplett barrierefrei und speziell gestal-tet. Das Hotel ist insgesamt rollstuhlg-ängig. Ein heller Aufenthaltsraum mit Rheinblick rundet das Angebot ab. Im Musterzimmer ist die gesamte Haus-technik bereits installiert. GF verwen-

det selbstredend die eigenen Produkte für die Bodenheizung, die Deckenküh-lung oder die moderne Sanitärtechnik. Die Zimmer erhalten Schiebefenster für eine optimale Raumnutzung. Das Hotel selbst betreibt kein Restau-rant, doch nur wenige Meter entfernt



Holz, wohin das Auge reicht.

«Wir haben von Anfang an den Dialog mit den Behörden und Verbänden gesucht und konnten alle Beteiligten vom Projekt überzeugen.»

Beat Römer
Head Corporate Communications
bei GF

befindet sich das hauseigene Restau-rant. GF investiert insgesamt 10 Millio-nen Franken in das Projekt. Der Bau soll bis Ende 2025 abgeschlossen sein und noch vor Weihnachten an GF über-geben werden, sagt Beat Römer. Nach einer Testphase wird voraussichtlich im Frühjahr 2026 die offizielle Eröffnung stattfinden.

Zahlreiche Begleitprojekte

Parallel zum Hotelbau laufen zahlrei-che Begleitprojekte: die Entwicklung eines Verkehrs- und Parkierkonzepts, die Renovierung des Restaurants inklus-ive eines Küchenanbaus im Stil des Hotels sowie die Neumöblierung der Innenräume.

Auch die ehemalige Waldmeierhal-le erhält eine moderne Auffrischung – inklusive Fotovoltaikanlage auf dem Dach. Der Bezug zur Natur bleibt zen-tral: Im Herbst wird ein kleines Stück Rheinufer auf dem Gelände von SH Power renaturiert.